

Thorsten Böhner

TV Nonstop

Satire, Comedy, und alles, was Sie sonst noch wollen ...
E 772

Bestimmungen über das Aufführungsrecht des Stückes
TV Nonstop (E 772)

Das Recht zur einmaligen Aufführung dieses Stückes wird durch den Kauf der vom Verlag vorgeschriebenen Bücher und Zahlung einer Gebühr erworben. Für jede Wiederholung bzw. weitere Aufführung des Stückes muss eine vom Verlag festgesetzte Gebühr vor der Aufführung an den Deutschen Theaterverlag, Grabengasse 5, 69469 Weinheim/Bergstraße gezahlt werden, der dann die Aufführungsgenehmigung erteilt. Die Gebühr beträgt 10 % der Gesamteinnahmen bei einer im Verlag zu erfragenden Mindestgebühr.

Diese Bestimmungen gelten auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen.

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen oder Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden.

Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt. Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung, sind vorbehalten.

Das Recht zur Aufführung erteilt ausschließlich der Deutsche Theaterverlag, Grabengasse 5, 69469 Weinheim/Bergstraße.

Für die einmalige Aufführung dieses Stückes ist der Kauf von 12 Textbüchern und die Zahlung einer Gebühr vorgeschrieben. Zusätzliche Textbücher können zum Katalogpreis nachbezogen werden.

Kurzinfo:

Ein Parcours durch das Genre in 11 Etappen und 12 Zwischenspielen

Satire, Comedy und alles, was Sie sonst noch wollen: Livereportage, Gerichtsmedizinthriller, Actionfilme, Liebeschmonzetten, Werbespots werden in dieser Szenenfolge genüsslich durch die Mangel gedreht. Die Rahmenhandlung spielt zwischen einem Paar, das sich nicht einig ist: sie will fernsehen, er will wieder Schwung in die Beziehung bringen und baut schon mal das neue Bett auf. Raffinierte Konstruktionen, Tiefsinn, Witz und Tempo garantieren einen unterhaltsamen und

kurzweiligen Theaterabend.

Spieltyp: Comedy

Bühnenbild: Wohnzimmer und Seitenbühne

Spieler: 5w 4m (od. mehr), 5-15 Nbr.

Spieldauer: Ca. 90 Min

Aufführungsrecht: 12 Bücher zzgl. Gebühr

Musik: Für das Abspielen der Musiken ist die GEMA zu benachrichtigen.

INHALT:

	Seite
TV NONSTOP	4, 7, 14, 17, 25, 33, 44, 47, 56
Gregor, Jutta	
AMERICAN ADVERTISEMENT	5
Emily, Douglas, 2 "Synchronsprecher"	
EIN FALL FÜR DR. MEGADEATH	8
Dr. Megadeath (m od. w), Inspector Findout, Mrs. Widownow	
KRIEGSREPORTAGE	14
Reporterin (m od. w), Kameramann, Nachrichtensprecherin (m od. w), 2 männl. Kriegsverletzte, "Schwangere"	
UND - ACTION!	18
Gary, Gina, 1. Gangster, 2. Gangster	
VATER WERDEN IST SCHON SCHWER	26
Lothar, Ulla, Karla (Hebamme), Henk, Ansgar, Frau Dr. Beine (m od. w)	
SOZIALER FUSSBALL	34
Birte, Tessa, Dörte, Maren, Schiedsrichter	
<i>Pause</i>	
WAHNSINNSWERBUNG	38
Darsteller 1 - 15 (m od. w)	
ALLES FÜRS HERZ	41
Valentina (Moderatorin) (m od. w), Lisa, Martha, Gisbert, Assistent	
DENGLISH ON THE PARKBANK	49
John, Edna, 2 "Synchronsprecher", diverse Darsteller mit "Untertiteln"	
WIE ES EUCH GEFÄLLT	57
Amöne, Claudius	
SHOWDOWN	65
Alle	
Requisiten / Geräusche	72/73

TV NONSTOP

(Während das Licht noch aus ist, wird die Strophe des Songs "TV-Glotzer" von Nina Hagen eingespielt. Dann geht das Licht an)

Das Spiel zwischen den beiden Hauptfiguren Gregor und Jutta im Rahmensketch "TV nonstop" muss nicht zwingend auf einer Neben Bühne - wie im folgenden Text beschrieben - stattfinden. Es kann auch an den rechten oder linken äußeren Rand der Hauptbühne verlagert werden, wo auch alle anderen Sketche gespielt werden. *(Auf einer Nebenbühne sitzt Jutta wie paralysiert auf dem Sofa und starrt in den imaginären Fernseher vor ihr. Sie hält eine Fernbedienung in der Hand. Neben ihr auf einem Tisch steht ein Glas mit zwei Goldfischen sowie eine Dose Fischfutter. Neben ihr auf dem Sofa liegen eine Fernsehzeitung, ein Tablett mit kleinen Häppchen und ein Hammer. Neben dem Sofa liegt eine DVD-Hülle. Aus dem Off hört man Gregor rufen)*

GREGOR:

(euphorisch)

Schatz, das neue Bett ist gerade geliefert worden. Jetzt können wir endlich ...

(Er tritt auf, blickt in Richtung Jutta, doch die zeigt keinerlei Reaktion, irritiert)

Schatz?

(Er schleicht sich vorsichtig von hinten an sie heran. Jutta wendet den Kopf vom imaginären Fernseher, starrt Gregor wie eben den Fernseher an und deutet nach vorn)

JUTTA:

Der Fernseher ist kaputt.

(Gregor starrt ebenfalls nach vorn auf den imaginären Fernseher)

GREGOR:

Naja, die bauen die Dinger absichtlich so, dass sie schnell kaputtgehen.

(setzt sich neben sie/fröhlich)

Aber das macht doch nichts, Schatz! Unser neues Bett ist da.

(legt den Arm um sie)

Da haben wir doch was Besseres vor - denkst du nicht?

(Jutta blickt auf Gregors Arm um ihre Schulter und wirft ihm dann einen bösen Blick zu. Gregor zieht seinen Arm schnell zurück)

JUTTA:

(leicht aggressiv)

Ich lasse mir von einem kaputten Fernseher nicht vorschreiben, wann ich mit dir ins Bett zu gehen habe. *(Gregor springt irritiert auf. Er will abgehen, bleibt dann vor dem Goldfischglas stehen und blickt glücklich hinein)*

GREGOR:

Hallo, Hanniball! Konstanze! Wenigstens ihr blickt mich noch freundlich an.

(winkt den beiden Fischen zu)

Schön brav sein. Hört ihr, meine Süßen? Der Papa muss jetzt arbeiten.

(ab)

(Jutta nimmt die Fernbedienung, richtet sie nach vorn, drückt mehrere Knöpfe- vergeblich. Sie wird immer wütender. In letzter Instanz nimmt sie den Hammer, der neben ihr auf dem Sofa liegt, schlägt damit auf die Fernbedienung ein, nimmt diese, hält sie in Richtung imaginären Fernseher und drückt einen Knopf. Ihre Miene erhellte sich flugs)

JUTTA:

(zufrieden)

Geht doch!

AMERICAN ADVERTISEMENT

(Auf der Bühne erscheinen die Werbedarsteller Emily und Douglas. Emily hat einen mit Wasser gefüllten Putzeimer bei sich. Dann treten zwei weitere Darsteller, nämlich die Synchronsprecher - männlich und weiblich - auf und postieren sich seitlich in den Kulissen. Emily und Douglas bewegen zu dem folgenden Part, in welchem eine amerikanische TV-Werbung dargestellt wird, nur ihre Lippen. Den Text für die beiden sprechen die zwei Darsteller im Hintergrund und agieren dabei in Punkto Betonung äußerst überzogen und pathetisch. Zudem sind die Mundbewegungen von Emily und Douglas zu den Stimmen der zwei Darsteller im Hintergrund nicht synchron, so dass das Ganze völlig stümperhaft wirkt. Außerdem blicken sich Emily und Douglas niemals an, sondern starren mit Dauergrinsen ins Publikum. Emily fischt einen Lappen aus dem Eimer, geht auf die Knie und beginnt, den Boden zu säubern)

EMILY:

(mit Stimme der Darstellerin aus dem Hintergrund, nur die Lippen bewegend)

Oh Douglas! Schau dir das an! Mein Boden wird nicht vernünftig sauber!

DOUGLAS:

(mit Stimme des Darstellers aus dem Hintergrund, nur die Lippen bewegend)

Das ist auch kein Wunder, Emily! So entfernst du zwar den losen Schmutz auf der Oberfläche, aber keinen tief sitzenden Dreck!

EMILY:

(verzweifelt)

Oh, Douglas! Was kann ich denn nur machen, damit ich nicht mehr so viel Zeit mit Putzen verbringen muss?

DOUGLAS:

Keine Sorge, Emily! Ich habe die ultimative Lösung!

(Aus dem Off wird ein Wischmob in Richtung Douglas geworfen, an welchem an einem Ende ein Lappen und am anderen Ende eine Bürste befestigt ist. Douglas fängt den geworfenen Wischmob lässig mit der Hand)

EMILY:

(entzückt)

Oh, Douglas! Was ist denn das?

DOUGLAS:

Das, Emily, ist der neue "Double-Flash"! Die sensationelle Reinigungsneuheit! Ich zeige dir, wie's funktioniert!

EMILY:

Da bin ich aber mächtig gespannt, Douglas!

DOUGLAS:

Schau her, Emily!

(Er wischt den Boden mit der "Bürstenseite" des Wischmops)

Das ist die raue Seite des "Double-Flash", Emily! Mit ihr entfernst du den Oberflächenschmutz am Boden wie mit einem herkömmlichen Wischmob auch!

EMILY:

Ja, aber was ist das Besondere, Douglas?

DOUGLAS:

Das Besondere daran, Emily, ist, dass du den "Double-Flash" beidseitig nutzen kannst!

(Er dreht das Utensil um und wischt den Boden nun mit der "Lappenseite" des Wischmops)

Sieh her, Emily! Mit der feinen Seite entfernst du den tief sitzenden Dreck! Das ist die Revolution der Bodenpflege!

EMILY:

(euphorisch)

Oh, Douglas! Aber das kann doch mit Sicherheit niemand bezahlen!

DOUGLAS:

Wart's ab, Emily! Der "Double-Flash" ist günstiger als du denkst! Er kostet sage und schreibe nur 358 Euro

inklusive Versandkosten!

(in Richtung Zuschauer)

Ja, Sie haben richtig gehört! Nur 358 Euro!

EMILY:

(enthusiastisch)

Aber das ist ja unglaublich, Douglas! Nur sagenhafte 358 Euro?

DOUGLAS:

Ja! Und das ist noch nicht alles, Emily!

EMILY:

Ja, was denn noch, Douglas?

DOUGLAS:

(in Richtung Zuschauer)

Wenn Sie jetzt anrufen und zehn "Double-Flashes" als Sammelbestellung ordern, bekommen Sie noch eine Gratiszugabe!

EMILY:

Wie, Douglas? Es gibt noch etwas obendrauf?

DOUGLAS:

Das ist die derzeitige Sommeraktion; Emily! Wenn du jetzt direkt zehn "Double-Flash" bestellst, erhältst du ...
(Aus dem Off wird eine Teppichrolle in Richtung Douglas geworfen. Douglas will sie lässig auffangen, wird aber von der Wucht des Wurfes zu Boden geschleudert, als ihn die Teppichrolle trifft. Er rappelt sich schnell wieder auf und lächelt ins Publikum, als sei nichts gewesen und rollt schnell den Teppich aus)

... diesen Teppich gratis! Den kannst du dir dorthin legen, wo du heute noch nackten Boden in der Wohnung hast.

EMILY:

Oh, Douglas, das ist großartig!

(stutzt)

Aber was mache ich denn dann mit dem "Double-Flash", wenn ich den Teppich habe?

DOUGLAS:

Nichts, Emily!

EMILY:

Nichts, Douglas?

DOUGLAS:

Nein, Emily!

EMILY:

Heißt das, Douglas, ich brauche nie wieder zu wischen?

DOUGLAS:

Genau, Emily!

EMILY:

Oh, Douglas, das ist ja fantastisch! Ich brauche nur zehn "Double-Flashes" kaufen und muss dafür nie mehr Fußböden säubern?

DOUGLAS:

So ist es, Emily!

EMILY:

Oh, Douglas! Ich bestelle sofort!

DOUGLAS:

(wie in eine unsichtbaren Kamera)

Lassen auch Sie sich diese Gelegenheit nicht entgehen!

Zehn "Double-Flashes", und das Fußbodenwischen ist für Sie Geschichte!

(Blackout. Emily und Douglas gehen samt Wischmop, Eimer, Putzlappen und Teppichrolle ab)

TV NONSTOP

(Gregor tritt auf, setzt sich zu Jutta aufs Sofa, lächelt und lehnt sich verführerisch an sie)

GREGOR:

Du, Schatz, wenn ich gleich fertig bin mit Aufbauen, dann weihen wir das Bett aber auch ein, oder?

JUTTA:

Kommt drauf an, was noch kommt.

(Sie nimmt die Fernsehzeitschrift und blättert eifrig darin. Gregor verdreht die Augen)

JUTTA:

(begeistert)

Auf "TV Skin and Bones" bringen Sie einen Gerichtsmedizinthriller.

(greift nach der Fernbedienung)

GREGOR:

(sarkastisch)

Untertitel: "Das Leiden mit den Eingeweiden". Damit kann ich natürlich nicht konkurrieren.

(steht auf und geht ab)

(Jutta richtet die Fernbedienung nach vorn)

EIN FALL FÜR DR. MEGADEATH

(Die Titelmelodie einer bekannten TV-

Gerichtsmedizinserie wird eingespielt, z. B. "Quincy".

Inspector Findout und Dr. Megadeath treten auf. Sie tragen einen Tisch und stellen ihn mittig ab. Über dem Tisch ist ein weißes Laken ausgebreitet.

Wichtig ist, dass während der folgenden Szene kein Zuschauer erkennen darf, was sich wirklich unter dem Tuch befindet. Von daher darf das Tuch von den Darstellern bei der folgenden Szene nicht zu hoch angehoben werden. Es soll die Illusion entstehen, dass sich darunter eine Leiche befindet.

Weiterhin ist auf dem Tisch eine Schale Müsli mit Löffel platziert. Dr. Megadeath hockt sich auf den Tisch mit der "Leiche", nimmt die Schale und löffelt genüsslich ihr Müsli. Im Hintergrund tritt Mrs. Widownow auf. Sie tupft sich mit einem Taschentuch die Augen. Megadeath macht den Inspector auf Mrs. Widownow aufmerksam)

DR. MEGADEATH:

Inspector Findout. Ist sie denn so weit gefestigt, dass Sie die Leiche ihres Mannes identifizieren kann?

INSPECTOR:

Ich weiß nicht, Dr. Megadeath. Sie scheint mir doch sehr labil. Bei der Nachricht von seinem Ableben ist sie in Tränen ausgebrochen.

DR. MEGADEATH:

Ist das so ungewöhnlich?

INSPECTOR:

Immerhin erbt sie zehn Millionen Pfund.

DR. MEGADEATH:

Das ist in der Tat suspekt.

INSPECTOR:

Dr. Megadeath. Nur für den Fall, dass sie zusammenbricht: Könnten Sie vielleicht Erste Hilfe leisten?

DR. MEGADEATH:

Wenn sie nicht sofort tot ist, sehe ich da keine Chance. Mit lebenden Patienten kenne ich mich nicht aus.

INSPECTOR:

Verstehe.

(Der Inspector geht zu Mrs. Widownow und führt sie zum Tisch)

DR. MEGADEATH:

(fröhlich)

Mrs. Widownow, mein aufrichtiges Beileid zum Ableben Ihres vermeintlichen Gatten.

MRS. WIDOWNOW:

Wieso vermeintlich?

(deutet auf den Tisch)

Ist er das nicht?

DR. MEGADEATH:

(wie vorher)

Das sollen Sie uns doch sagen. Was glauben Sie, wozu Sie hier sind?

MRS. WIDOWNOW:

Das heißt, es besteht die Möglichkeit, dass er noch lebt?

INSPECTOR:

Nun, durchaus. Das hieße natürlich, wir müssten weiter nach Ihrem Mann suchen. Suchtrupps organisieren, Hundestaffeln anfordern, Helikopter ordern. All diese Umstände. Aber hoffen wir mal das Beste und gehen davon aus, dass er es ist.

(Mrs. Widownow schluchzt laut auf. Sie holt ein Stofftaschentuch hervor und putzt sich damit die Nase)

DR. MEGADEATH:

Mrs. Widownow! Hier sind ausschließlich Papiertaschentücher erlaubt. Wir wollen doch nicht, dass einer der Patienten sich noch posthum infiziert.

MRS. WIDOWNOW:

Sie haben doch gesagt, ich soll meinen Mann infizieren.

INSPECTOR:

Sie sollen ihn identifizieren! Das ist etwas anderes!

MRS. WIDOWNOW:

Aber identifizieren ist doch, wenn man mir etwas wegnimmt.

DR. MEGADEATH:

Das wäre dann konfiszieren.

MRS. WIDOWNOW:

Konfiszieren ist, wenn man eine Sache unglaublich umständlich macht!

INSPECTOR:

Das wäre dann komplizieren, Mrs. Widownow!

MRS. WIDOWNOW:

Komplizieren ist Malnehmen.

DR. MEGADEATH:

Das ist Multiplizieren!

INSPECTOR:

Können wir jetzt zurück zum Thema kommen?

(Mrs. Widownow schluchzt)

DR. MEGADEATH:

Sind Sie bereit?

(Mrs. Widownow schluchzt und nickt. Der Inspector hebt das Tuch an. Seine Witwe starrt auf das, was sich darunter befindet und macht ein nachdenkliches

Gesicht)

INSPECTOR:

(ungeduldig)

Nun?

MRS. WIDOWNOW:

Ich weiß nicht. Ich ... bin mir nicht sicher.

(Megadeath wirft nun ebenfalls ein Blick auf die Stelle unter dem angehobenen Tuch)

MEGADEATH:

(raunt dem Inspector zu)

Inspector Findout! Das sind seine Füße!

INSPECTOR:

(wütend)

Konnten Sie die Leiche denn nicht richtig rum platzieren?

MEGADEATH:

(genervt)

'tschuldigung!

(Der Inspector lässt das Tuch sinken und geht zum anderen Ende des Tisches. Mrs. Widownow folgt ihm. Er hebt das Tuch wieder an. Mrs. Widownow betrachtet das Gesicht der Leiche)

INSPECTOR:

Ist er es?

MRS. WIDOWNOW:

Ich weiß nicht. Er ist so zerstückelt.

DR. MEGADEATH:

(unbekümmert)

Sorry! Ich bin noch nicht dazu gekommen, ihn zusammenzusetzen!

(drückt dem Inspector die Müslischale in die Hand)

Halten Sie mal!

(geht zum Tisch/zu Findout)

Halten Sie doch mal hoch!

(Mühevoll hebt Findout mit seiner freien Hand das Leichentuch an. Megadeath taucht dahinter ab und beginnt, ohne dass der Zuschauer es genau sehen kann, unter dem Tuch etwas zu ordnen)

DR. MEGADEATH:

(trällert vor sich hin)

Ich puzzle ... ich puzzle ... ich puzzle jeden Fussel ...

(Sie kommt einmal ruckartig hoch, ordnet schnell ihre Haare und "taucht" urplötzlich wieder ab)

Das kommt dahin ... und das dahin ...

INSPECTOR:

Das ist die Bauchspeicheldrüse! Die gehört nach da!

(zeigt auf eine Stelle auf dem Tisch)

DR. MEGADEATH:

(brummt)

Erbsenzähler!

(Sie ordnet erneut, "taucht auf" und betrachtet ihr Werk unter dem angehobenen Tuch. Dann blickt sie in Richtung Mrs. Widownow)

Und?

(Mrs. Widownow betrachtet die Leiche und beginnt laut zu schluchzen)

INSPECTOR:

Ist er es?

(Mrs. Widownow nickt stumm. Der Inspector nimmt sein Handy und wählt)

INSPECTOR:

(ins Handy)

Linda! Setz die Kartoffeln auf! Ich bin in zwanzig Minuten zu Hause.

(steckt das Handy ein)

MRS. MEGADEATH:

Woran haben Sie ihn erkannt?

MRS. WIDOWNOW:

An diesem winzigen Muttermal!

(Sie deutet auf eine Stelle in der Mitte der Leiche. Dr. Megadeath streckt ihre Finger unter das Laken, wo sich das angebliche Muttermal befindet, und befördert eine Rosine zu Tage. Sie blickt in ihr Müsli)

DR. MEGADEATH:

Sorry! Ich hab gekrümelt!

(Sie steckt sich die Rosine in den Mund und kaut genüsslich)

INSPECTOR:

Also ist er es doch nicht ...?

MRS. WIDOWNOW:

Doch, doch! Es gibt einen Beweis! Er hat keinen Blinddarm mehr!

(deutet auf eine Stelle in der Mitte des Tisches)

INSPECTOR:

Das ist natürlich ein eindeutiges Indiz!

(Dr. Megadeath betrachtet den Toten)

DR. MEGADEATH:

Sagen Sie mal, Mrs. Widownow, konnte sich Ihr Mann keinen gescheiten Friseur leisten?

MRS. WIDOWNOW:

Wie bitte?

DR. MEGADEATH:

Diese Strubbelhaare stehen ihm überhaupt nicht. Sieht aus wie eine Porreestange. Das macht ihn irgendwie älter.

(Mrs. Widownow betrachtet ihren Mann)

MRS. WIDOWNOW:

Sie haben Recht.

(zupft an den Haaren unter dem Tuch)

Ich habe ihm immer wieder gesagt: "Geh doch mal zur Typberatung!"

(überlegt)

Und wenn man es vielleicht etwas kürzer schneiden würde? So hier an den Seiten und am Oberkopf?

DR. MEGADEATH:

(nickt)

Das würde schon viel flotter aussehen.

MRS. WIDOWNOW:

Könnten Sie vielleicht ...?

DR. MEGADEATH:

Kein Problem. Ich verpasse ihm mit meinem Skalpell einen schicken Fassonschnitt.

(Der Inspector lugt den beiden Frauen über die Schulter und betrachtet die Leiche eingehend)

INSPECTOR:

Was hat er denn da im Mund?

(Er tut so, als würde er mit seiner Hand der Leiche in den Mund greifen. Danach hält er seine Hand in die Höhe, in welcher er nun ein Gebiss hält)

INSPECTOR:

Das muss ich beschlagnahmen. Kann unter Umständen ein Beweisstück sein.

MRS. WIDOWNOW:

Aber mein Mann ist Organspender. Es wäre in seinem Sinne, wenn ich dieses Gebiss an Bedürftige weitergebe.

INSPECTOR:

Und ich wette, Sie sind nur scharf auf das Zahngold.

(steckt das Gebiss ein)

MRS. WIDOWNOW:

Wollen Sie mich etwas des Diebstahls bezichtigen?

INSPECTOR:

Ich verdächtige Sie noch weiterer Vergehen.

(Das Jingle aus der Quizserie "Wer wird Millionär" wird eingespielt. Der Inspector und Mrs. Widownow stellen sich einander gegenüber)

INSPECTOR:

Wo waren Sie gestern Abend zwischen zweiundzwanzig und vierundzwanzig Uhr? A: Im Theater. B: Im Kino. C:

Im Restaurant. D: Im Bett.

MRS. WIDOWNOW:

(überlegt angestrengt)

Hmm ... vielleicht A?

INSPECTOR:

(will sie verunsichern)

Sind Sie sicher?

MRS WIDOWNOW:

(überlegt)

Theater ...

(überlegt)

Doch, ich glaube, ich nehme Theater. A!

(blickt Inspector an)

Oder?

INSPECTOR:

(arglos)

Wenn Sie es sagen.

MRS WIDOWNOW:

Kommen Sie, Inspector! Wenigstens die Fifty-fifty-Chance!

INSPECTOR:

Na gut! A und C fallen weg!

MRS. WIDOWNOW:

Wie lange darf ich überlegen?

INSPECTOR:

Eine Stunde.

MRS. WIDOWNOW:

Sagen wir: Sechzig Minuten?

INSPECTOR:

Okay! Aber weiter hoch handeln lasse ich mich nicht!

(Blackout. Megadeath, Inspector und Widownow gehen ab und nehmen das Laken, die Müslischale und den Löffel mit. Den Tisch lassen sie stehen)

TV NONSTOP

(Gregor tritt auf, läuft vor Jutta herum und blickt suchend um sich. Jutta versucht, an ihm vorbeizusehen)

JUTTA:

(mahnend)

Gregor!

GREGOR:

Hast du irgendwo meinen Hammer gesehen?

(erblickt den Hammer auf dem Sofa/verwundert)

Was macht der denn da?

(nimmt den Hammer, sieht die Goldfische/liebevoll)

Ihr habt ja heute noch gar nichts gegessen, meine

Kleinen!

(Er nimmt die Dose Fischfutter und streut etwas Futter ins Glas, lächelt glücklich. Dann blickt er in den imaginären Fernseher)

Wie kannst du dir nur den ganzen Tag diesen Mist reinziehen?

JUTTA:

Da gibt es auch durchaus seriöse Sendungen.

GREGOR:

Als da wären?

JUTTA:

(trotzig)

Nachrichten.

GREGOR:

Nachrichten? Seriös?

(geht kopfschüttelnd ab)

JUTTA:

(arglos)

Wenn da jemand stirbt, ist das wenigstens real.

(Jutta nimmt die Fernbedienung und richtet sie nach vorn)

KRIEGSREPORTAGE

(Eine Nachrichtensprecherin tritt mit Stuhl und Laptop auf. Sie stellt den Laptop auf den Tisch, klappt ihn auf, setzt sich mit dem Stuhl hinter den Tisch und spricht in Richtung der Zuschauer)

SPRECHERIN:

Guten Abend. Die Friedensbemühungen der Vereinten Nationen um einen Waffenstillstand im Krisengebiet sind endgültig gescheitert. Seit heute Morgen werden nahezu stündlich Bomben über der Hauptstadt und den Außenbezirken abgeworfen. Unsere Reporterin Ulrike Sandfort ist uns jetzt von dort live zugeschaltet. Ulrike, wie ist die Lage vor Ort?

(Die Reporterin tritt auf. Ihr folgt ein Kameramann, der eine Fernsehkamera geschultert hat und diese auf die Reporterin richtet. Die Reporterin hält ein Mikrofon in der Hand und trägt einen Sendeknopf im Ohr, den sie zwischenzeitlich immer mal wieder mit der Hand berührt, wenn sie mit der Nachrichtensprecherin kommuniziert. Aus dem Off ertönt ein ums andere Mal das Geräusch detonierender Bomben)

REPORTERIN:

(spricht in die Kamera)

Ja, Stephanie, hier spielen sich zurzeit unglaubliche, zum Teil dramatische Szenen ab. Sie haben es eben gesagt: Seit den frühen Morgenstunden ist die Stadt Ziel diverser Bombenabwürfe. Die Straßen gleichen einem Schlachtfeld, und man rechnet damit, dass diese Angriffe noch bis weit in die Nacht andauern.

SPRECHER:

Nun muss dieser Krieg ja nicht das Ende aller Diplomatie sein. Es hieß von Seiten der Vereinten Nationen, man wäre durchaus gesprächsbereit, wenn denn ein entsprechendes Zeichen käme. Wie beurteilen Sie die Chancen für ein Einlenken seitens der Regierung?
(Eine besonders laute Bombe explodiert. Die Reporterin fasst sich ans Ohr)

REPORTERIN:

Das lässt sich zum jetzigen Zeitpunkt überhaupt nicht sagen. Hinzu kommt erschwerend, dass man rätselt, ob die Regierung sich überhaupt noch im Land befindet oder sich bereits abgesetzt hat.

SPRECHER:

Nun sind das ja sehr erschütternde Bilder, die uns bisher im Laufe des Tages erreicht haben. Hatten Sie schon Gelegenheit, mit den Menschen auf der Straße zu sprechen? Was sagen die zu diesen Vorkommnissen?
(Von hinten kommen zwei Schwerverletzte angekrochen. Sie tragen abgenutzte Kleidung und bewegen sich mühsam in Richtung Reporterin)

REPORTERIN:

Bisher sind wir noch nicht ...

(bemerkt die Verletzten/zum Kameramann)

Da kommt gerade Frischfleisch. Halt mal drauf!

(Der Kameramann richtet seine Kamera auf die Verletzten. Die Reporterin beugt sich zu einem von ihnen herunter)

REPORTERIN:

Hello! We are from German Television! How are you?
(Der 1. Verletzte sagt etwas Verzweifelter in einer fremden Sprache. Ulrike schüttelt ungeduldig den Kopf und hält dem zweiten Verletzten ihr Mikrophon vor den Mund. Der 2. Verletzte sagt in flehendem Ton etwas in einer Fremdsprache)

REPORTERIN:

Junge, wenn du kein Englisch sprichst, vergiss es!
(In dem Moment kommt es zu einer sichtlichen Übertragungsstörung)

SPRECHERIN:

Ulrike! Können Sie mich hören? Ulrike?

(Reporterin fasst sich an ihren Knopf im Ohr)

REPORTERIN:

Stephanie? Sind Sie noch da?

(Sie wartet einen Moment und schüttelt dann resigniert den Kopf. Die Nachrichtensprecherin ist irritiert und tippt auf ihrem Laptop, um den Kontakt wieder herzustellen. Die Reporterin registriert ebenfalls, dass sie derzeit nicht auf Sendung ist. Sie holt einen Schminkspiegel hervor, klappt ihn auf, prüft ihr Äußeres)

REPORTERIN:

(zum Kameramann)

Treib mal was Kamerataugliches auf!

(Der Kameramann blickt sich suchend um. Aus den Kulissen fischt er einen Schuh und gibt ihn der Reporterin)

REPORTERIN:

(faucht)

Was soll ich damit? Da ist ja kein Bein dran!

(sieht in den Schuh/faucht weiter)

Noch nicht mal 'n Fuß!

(Sie wirft den Schuh weg/energisch)

Besorg von irgendwoher 'ne Mutter mit Kind! Oder wenigstens 'ne Schwangere! Kann doch nicht so schwer sein!

(steckt den Schminkspiegel ein)

(Von hinten tritt eine Frau in ebenfalls verschmutzten Kleidern auf. Der Kameramann legt seine Kamera beiseite, zieht sein Hemd aus, knüllt es zusammen und stopft es der Frau unter ihr Kleid)

KAMERAMANN:

(zur Reporterin)

Da hast du eine prächtige Trächtige!

REPORTERIN:

(zischt)

Hättest du nicht eine besorgen können, die etwas betroffener dreinschaut?

(In dem Moment wird der Kontakt zwischen Nachrichtensprecherin und Reporterin wieder hergestellt)

SPRECHERIN:

Ulrike! Hören Sie mich jetzt?

REPORTERIN:

(schnell)

Ja!

(Sie gibt dem Kameramann ein Zeichen. Der richtet seine Kamera auf die Reporterin und die "Schwangere" an ihrer Seite. Die "Schwangere" genießt sichtlich ihren plötzlichen Ruhm und posiert strahlend vor der Kamera. Die beiden am Boden liegenden Verletzten greifen von hinten das Bein der Reporterin und klammern sich hilfesuchend daran fest. Während die Reporterin versucht, die beiden abzuschütteln, lächelt sie gequält in die Kamera. Den ersten Verletzten kann sie während ihres folgenden Parts mühsam abschütteln, den Zweiten nicht)

REPORTERIN:

Also, Stephanie, wir werden natürlich versuchen, anderweitig Stimmen aus der Bevölkerung einzufangen. Und das Elend in dieser Region ist sehr groß.

(deutet auf die "Schwangere")

Diese Frau ist Mutter von acht Kindern, das neunte ist unterwegs, ihre Zukunft ist ungewiss. Da dürfen wir nicht wegsehen, liebe Zuschauer. Darum weise ich schon jetzt auf unsere Spendengala heute Abend um 20 Uhr hin. Ich bitte Sie: Helfen Sie den Opfern dieses Krieges.

(zum Kameramann)

Mach das Ding aus!

(brüllt nach hinten zu dem Verletzten, der sie noch immer festhält)

Hau ab, du Seuchenmutterschiff!

(Blackout. Reporterin, Kameramann, Sprecherin, die beiden Verletzten und die "Schwangere" gehen ab und nehmen Tisch, Stuhl, Laptop, Mikrophon, Schuh und Kamera mit)

TV NONSTOP

(Jutta sitzt auf dem Sofa und blickt nach vorn. Im Off hört man lautes Hämmern)

JUTTA:

(genervt)

Geht es noch lauter?

(Gregor kommt mit dem Hammer in der Hand und setzt sich neben Jutta)

GREGOR:

Sorry, Schatz! Hammer mit Schalldämpfer hatten sie heute nicht im Handel.

(lacht)

Hahahahahahahahaha!

(Jutta blickt ihn böse an, sein Lachen erstirbt. Sie nimmt ihm den Hammer aus der Hand)

JUTTA:

Gleich kommt mein Actionheld Gary Macdry. Ich will kein Wort davon verpassen!

GREGOR:

(grinst)

Sonst noch was?

(Jutta hält den Hammer drohend über das Aquarium)

GREGOR:

(panisch)

Nein, Jutta! Bitte!

JUTTA:

(auf den Hammer deutend/drohend)

Der bleibt hier. Für alle Fälle.

GREGOR:

Aber danach, wenn das Bett dann steht, dann könnten wir doch ...

(blickt sie erwartungsvoll an)

JUTTA:

Mal gucken.

(nimmt die Fernbedienung)

(Gregor seufzt und steht auf)

GREGOR:

(im Abgehen)

Warum hat das Wort "gucken" aus deinem Munde nur so einen negativen Beigeschmack?

(Jutta richtet die Fernbedienung nach vorn)

UND - ACTION!

(Gary schleppt sich mühsam auf die Bühne. Er ist barfuß, trägt eine schmutzige Cargohose, ein verschlissenes Unterhemd und ein Stirnband. Im Mundwinkel hat er einen Zahnstocher, der sich auch noch am Ende des Stückes genau dort befindet. Er ist komplett nassgeschwitzt. Über der Schulter trägt er ein Maschinengewehr. Er sinkt stöhnend auf die Knie. Aus dem Off ertönt die Stimme des 1. Gangsters)

1. GANGSTER:

(aus dem Off)

Na, gibst du jetzt auf, Macdry, du Schlappschwanz?

(In dem Moment erhebt sich Gary und brüllt drohend nach vorn. Jedes einzelne Wort spuckt er aus wie einen Giftpfeil)

GARY:

Niemand - nennt - mich - einen - schlappen - Schwanz!

2. GANGSTER:

(lacht)

Macdry! Du hast keine Chance!

(In dem Moment stürmt Gina auf die Bühne. Sie lässt ihre Handtasche fallen und wirft sich verzweifelt in Garys Arme)

GINA:

Oh Gary! Was sollen wir nur tun?

(Gary tätschelt sie tröstend, während er mit wildem Machoblick nach vorne starrt)

GARY:

Keine Sorge, Gina. Ich bring' uns hier raus.

2. GANGSTER:

(aus dem Off/lacht höhnisch)

Hähähä! Das will ich sehen, du Blindgänger!

GARY:

(brüllt wie vorher)

Niemand- nennt - mich - einen - blinden - Gänger!

1. GANGSTER:

(aus dem Off)

Achtung, Gary! It's Showtime!

(Aus dem Off ertönen laute Gewehrsalven. Gary packt Gina und wirft sie und sich zu Boden. Dabei hält er Gina wie ein Schutzschild über sich. Die Gewehrsalven verstummen)

GINA:

(weinerlich)

Oh Gary! Ist dir nichts passiert?

GARY:

(hart und lässig)

Es geht schon, Baby. Ich habe alles Mögliche überlebt.

(zählt nonchalant auf)

Korea ... Vietnam ... Afghanistan ... den Irak ... drei

Ehefrauen. Da pack ich so was locker weg!

(Aus dem Off hört man, wie an eine Tür gedonnert wird)

GARY:

Willst du etwas für mich tun, Gina?

GINA:

(ergeben)

Alles, Gary.

(Gary holt aus seiner Tasche eine Handgranate hervor

und drückt sie Gina in die Hand)

GARY:

Damit gehst du jetzt raus zu den Typen und schreist:

"Hey, seht mal, was ich hier in der Hand halte!"

(Er starrt Gina erwartungsvoll an. Gina ist irritiert)

GINA:

Und dann?

GARY:

Dann wird einer der Typen rufen: "Ist es das, wofür ich es halte?"

(Gina starrt ihn an und wartet auf weitere Instruktionen, doch die kommen nicht)

GINA:

Und dann?

GARY:

Dann wirst du sagen: "Oh ja, du Scheißkerl. Darauf kannst du deinen Arsch verwetten."

GINA:

Gary! Kann man das nicht etwas netter sagen?

GARY:

Auf keinen Fall! Sonst nehmen sie dich nicht ernst. -

Dann ziehst du diesen Stift da oben raus, siehst du?

GINA:

Und dann?

GARY:

Dann werden die Typen weglaufen.

GINA:

Und ich?

(Lange Pause)

GARY:

Du verfolgst sie.

(Pause)

Solange, bis ...

GINA:

Was?

GARY:

(holt Luft, winkt dann aber ab)

Das erklär' ich dir später.

GINA:

(nickt)

Okay, Gary!

GARY:

Dann los!

(Gina erhebt sich und geht nach rechts. Derweil legt sich Gary entspannt grinsend auf den Boden - Gesicht zum Publikum -, streckt seine Beine aus und stützt sich auf

seinen angewinkelten Ellebogen ab)

GINA:

(dreht sich zu ihm um)

Und was machst du solange?

GARY:

(nach kurzem Zögern)

Ich sichere den zweiten Ausgang.

GINA:

(verwirrt)

Gary! Dieser Raum hat nur einen Ausgang!

GARY:

(nimmt den Zahnstocher aus dem Mundwinkel/mit rauher Stimme)

Man kann nie wissen, Baby.

(deutet wie zur Mahnung mit dem Zahnstocher auf Gina)

Man kann nie wissen.

(Gina geht nach rechts ab. Gary steckt den Zahnstocher wieder in den Mundwinkel und legt sich so entspannt wie vorher auf den Boden. Aus dem Off hört man kurz darauf Ginas Stimme. Gary spricht ihren Text stumm mit seinen Lippen mit)

GINA:

(aus dem Off/ruft laut)

Hey, seht mal, was ich hier in der Hand halte!

(Den folgenden Text spricht Gary ebenfalls stumm mit)

2. GANGSTER:

(aus dem Off)

Ist es das, für das ich es halte?

GARY:

(brüllt)

Es heißt: "Wofür?", du Penner!

2. GANGSTER:

(aus dem Off)

Oh, sorry!

(korrigiert sich)

Ist es das, wofür ich es halte?

(Pause. Gary wartet nervös, dass Gina "ihren" Text spricht)

GARY:

Nun komm schon, Gina!

(Gina kommt zurück auf die Bühne)

GINA:

Tut mir leid, Gary, ich kann das so nicht sagen. Das ist so ordinär!

GARY:

(wütend)

Dann denk dir was aus!

(Gina nickt und geht ab)

GINA:

(aus dem Off/ruft laut)

Du Flachwichser! Dieses Teil wird dir die Eier abreißen, kapiert?

2. GANGSTER:

(aus dem Off/brutal)

Vorher mach' ich dich kalt!

(Gina schreit auf und stürmt mit der Handgranate in der Hand zurück auf die Bühne)

GARY:

Wieso bleibst du nicht draußen?

GINA:

(panisch)

Die wollen mich erschießen!

GARY:

Und wo ist jetzt das Problem?

(In dem Moment hechtet der 2. Gangster von rechts auf die Bühne und richtet sein Maschinengewehr auf Gary)

GARY:

(deutet drohend auf Gina)

Wenn du schießt, dann wird sie die Handgranate scharf machen!

(Der 2. Gangster starrt Gina an)

GARY:

Gina, mach sie scharf!

(Gina starrt die Handgranate irritiert an. Dann holt sie aus ihrer Handtasche eine große Pfeffermühle und streut damit Pfeffer über die Handgranate. Triumphierend blickt sie Gary an, dem bei so viel Naivität die Kinnlade herunterfällt)

2. GANGSTER:

(lacht höhnisch)

Das war's dann wohl!

(richtet sein Gewehr auf Gary)

(In dem Moment stürzt Gary sich mit einem wütenden Schrei auf den 2. Gangster. Die beiden ringen miteinander, was getrost in kleine Slapstickeinlagen ausarten darf. Beide verlieren im Verlauf des Kampfes ihre Gewehre, welche zu Boden fallen. Gina steht daneben und schreit markerschütternd. Schließlich gewinnt der 2. Gangster die Oberhand und hat Gary fest im Griff. Gina schreit immer noch)

GARY:

(wütend)

Verdammt, Gina! Könnt ihr Frauen in solchen Situationen eigentlich immer nur kreischen?

(versucht verzweifelt, sich loszureißen)

2. GANGSTER:

Die Kleine mit der Handgranate rauszuschicken war echt ein kluger Schachzug. Du bist ein cleveres Kerlchen!

(Gary richtet sich mit aller Macht in die Höhe)

GARY:

Niemand - nennt - mich - ein - cleveres - Kerlchen!

(Er reißt sich los. In einer erneuten Slapstickeinlage ringen er und der 2. Gangster miteinander. Diesmal gelingt es Gary, sich sein Gewehr zu schnappen. Er richtet es auf den 2. Gangster)

GARY:

Yeppie-yah-yeah, Grinsebacke!

GINA:

(raunt ihm zu)

Gary! Ich glaub, das heißt "Schweinebacke"!

GARY:

(rau)

Ich weiß, Baby!

(überlegt)

Aber mir stand der Sinn nach was Neuem!

(höhnisch zum 2. Gangster)

Sollen wir dir noch einen Pastor holen?

2. GANGSTER:

(überlegt)

Nö.

GARY:

Wieso nicht?

2. GANGSTER:

Ich bin Jude.

GARY:

Dann eben einen ...

(zu Gina)

Wie heißen die Dinger bei denen?

GINA:

(der der Begriff auf der Zunge liegt)

So ähnlich wie dieses Kultauto aus der DDR!

(In dem Moment kommt der 1. Gangster auf die Bühne und richtet sein Gewehr auf Gina)

1. GANGSTER:

Rabbi! Man nennt sie Rabbi!

(Der 2. Gangster springt auf, greift sein Gewehr und richtet es auf den 1. Gangster)

2. GANGSTER:

(triumphierend)

Runter damit!

1. GANGSTER:

Bist du behämmert? Ich bin dein Boss!

2. GANGSTER:

(irritiert)

Ach so!

(In dem Moment hält Gina ihre Handgranate in Richtung von Gary)

GARY:

(entsetzt)

Ey! Was soll das, Gina?

GINA:

Ordnung muss sein! Du warst bis dato der einzige, auf den noch keine Waffe gezeigt hat.

(Nun stehen sie also da und richten ihre Waffen aufeinander: Gary auf den 2. Gangster, der 2. Gangster auf den 1. Gangster, der 1. Gangster auf Gina und Gina auf Gary)

2. GANGSTER:

Und jetzt?

(Pause)

1. GANGSTER:

Könnt ihr Skat?

GARY:

Dafür braucht man nur drei.

(Blitzschnell schießt der 1. Gangster den 2. über den Haufen)

GARY:

(nickt)

Jetzt wird ein Schuh draus.

GINA:

(begeistert)

Können wir nicht lieber "Stadt - Land - Fluss spielen"?

MÄNNER:

(stöhnen auf)

Oh nee, ey ...

GINA:

(begeistert von ihrer Idee)

Ich fang an.

(schließt die Augen)

Gary, du musst Stopp sagen!

GARY:

(wartet einen Moment/genervt)

Stopp!

GINA:

(schlägt die Augen auf)

P! Also, eine Stadt mit P. Ich sage Pittsburgh!

GARY:

Paris.

1. GANGSTER:

Petersburg.

GINA:

(begeistert)

Super. 10 Punkte für jeden. Jetzt ein Körperteil. Ich sage ...

(überlegt)

Plattfuß!

GARY:

Perücke!

1. GANGSTER:

Piercing!

GINA:

(erbost)

Das ist doch kein Körperteil!

1. GANGSTER:

(ebenso)

Wenn Perücke gilt, gilt Piercing auch!

(Sie verfallen in einen lautstarken Streit, reden wild durcheinander und erhitzen sich dabei so sehr, dass sie wie zum Nachdruck noch einmal ihre jeweiligen Waffen mit Entschlossenheit aufeinander richten. Blackout. Gary, Gina und die beiden Gangster verlassen die Bühne und nehmen die Gewehre, die Handtasche samt Pfeffermühle und die Handgranate mit)

TV NONSTOP

(Jutta sitzt auf dem Sofa und blickt nach vorn. Neben ihr liegt der Hammer. Im Off hört man Gregor mit dem Akkuschrauber lautstark hantieren)

JUTTA:

(drohend)

Ich hab den Hammer noch hier!

(Das Geräusch des Akkuschraubers verstummt. Gregor kommt herein, den Akkuschrauber in der Hand)

GREGOR:

(leicht genervt)

Jutta, ich hab ja für vieles Verständnis, aber findest du

nicht, dass eine Ehe aus mehr besteht als nur aus Fernsehen?

JUTTA:

(blickt ihn irritiert an)

Aus was denn noch?

GREGOR:

Vielleicht Reden?

(deutet aufs Aquarium)

Ich betreibe mehr Konversation mit Hanniball und Konstanz als mit dir!

JUTTA:

Letzte Woche haben wir eine halbe Stunde miteinander geredet.

GREGOR:

(sarkastisch)

Da war ja auch Stromausfall.

(nimmt die Fernsehzeitschrift, blättert sie durch/währenddessen)

Ich hab das Gefühl, durch diese Glotzerei stumpfst du immer mehr ab!

(hält inne mit dem Blättern/liest)

"Kreissaalreport - Die Live-Dokumentation über werdende Väter kurz vor der Entbindung." -

(lässt die Zeitung sinken)

Wer um alles in der Welt braucht das?

JUTTA:

(begeistert)

Schau dir das ruhig an. Vielleicht lernst du noch was!

GREGOR:

Wozu? Du guckst doch 24 Stunden am Tag in die Röhre. Wie sollen wir da an Kinder kommen?

(überlegt)

Obwohl ... Vielleicht werden die ja in Zukunft per Satellit übertragen.

(geht ab)

(Jutta richtet die Fernbedienung nach vorn)

VATER WERDEN IST SCHON SCHWER

(Henk und Ansgar treten mit drei Stühlen auf und stellen sie in eine Reihe nebeneinander. Henk setzt sich auf den linken, Ansgar auf den rechten Stuhl. Beide holen je eine Zeitung hervor und vertiefen sich entspannt darin. Lothar führt seine hochschwängere Frau Ulla auf die

Bühne, in der Hand eine Reisetasche. Ulla holt tief Luft. Während sie gelassen wirkt, macht Lothar einen völlig hektischen Eindruck)

LOTHAR:

(sieht sich nach allen Seiten um/ruft)

Hallo! Ist denn hier niemand?

(Die Hebamme Karla tritt auf)

KARLA:

(schroff)

Was machen Sie für einen Lärm? Dies ist ein Krankenhaus und kein Wochenmarkt.

LOTHAR:

(rennt auf Karla zu und zerrt Ulla hinter sich her)

Bitte, Schwester, Sie müssen uns helfen.

KARLA:

Ich bin nicht die Schwester. Ich bin die Hebamme.

LOTHAR:

Das ist gut. Meine Frau ist nämlich hochschwanger.

KARLA:

(mit Blick auf Ulla)

Wenn Sie's jetzt nicht erwähnt hätten ...

LOTHAR:

Sie steht kurz vor der Geburt.

KARLA:

Das soll bei unserem Geschlecht schon mal vorkommen.

ULLA:

(besänftigend)

Lothar, bitte. Die Hebamme weiß schon, was sie zu tun hat.

LOTHAR:

(völlig hektisch)

Reg dich nicht auf, Liebes. Ich bin ja bei dir.

(zu Karla)

Jetzt hat sie alle zehn Minuten Wehen, und auch der Rhythmus ist regelmäßiger geworden.

ULLA:

(stöhnt)

Lothar, bitte. Ich glaube ...

LOTHAR:

Bleib ganz ruhig. Ich erkläre der Dame doch nur, was Sie zu tun hat.

KARLA:

(sarkastisch)

Da Sie ja scheinbar Experte sind, können Sie mir bestimmt sagen, was mit dem Mutterkuchen ist.

LOTHAR:

(völlig verwirrt)

Der Mu-Mu... was??? -Ja, glauben Sie, ich hab jetzt noch Zeit zum Backen???

(Karla nimmt Ulla mit einem Arm, mit der freien Hand drängt sie Lothar auf einen Stuhl)

KARLA:

(zu Ulla)

Am besten gehen wir direkt in den Kreißsaal.

LOTHAR:

(springt auf)

Aber ich will mit!

KARLA:

Das fehlte noch. So nervös, wie Sie sind, besteht die Gefahr, dass sich das Neugeborene bei Ihrem Anblick gleich wieder in den Geburtskanal zurückzieht.

(Lothar will protestieren, holt Luft)

KARLA:

(ohne sich zu ihm umzudrehen/rigoros)

Platz!

(Der verdatterte Lothar gehorcht und setzt sich. Karla geht mit Ulla ab. Lothar blickt nervös vor sich hin. Henk lässt die Zeitung sinken und blickt Lothar an)

HENK:

Erstes Kind?

LOTHAR:

Was? - Oh ja! - Und Sie?

HENK:

Zweites.

ANSGAR:

(lässt die Zeitung sinken)

Meine Frau macht gerade das halbe Dutzend voll.

LOTHAR:

(fassungslos)

Das Sechste???

ANSGAR:

Alles Jungs. Wir wollen noch fünf. In zwanzig Jahren schicke ich sie dann als eigenes Team zur Fußball-WM!

LOTHAR:

(schluckt)

Du meine Güte! Also, mir reicht das eine.

HENK:

Warum?

LOTHAR:

Sie kennen das doch, wenn eine Frau schwanger ist. Ständig ist sie gereizt, nervös. Immer muss ich sie beruhigen. Also, was ich mit meiner Gattin

durchgemacht habe, das tue ich mir kein zweites Mal an.
Wenn ich nicht immer so ruhig und ausgeglichen
gewesen wäre ...

(Karla tritt auf)

LOTHAR:

(springt auf/ panisch)

Wollen Sie nicht nach meiner Frau sehen?

KARLA:

Ich hab jetzt Pause.

(Sie zündet sich eine Zigarette an)

LOTHAR:

(fassungslos)

Aber Sie können doch hier nicht rauchen!

KARLA:

Ist es Ihnen lieber, wenn ich im Kreißsaal paffe?

(Aus dem Off ertönt ein lauter Schrei von Ulla)

LOTHAR:

(springt auf)

Oh Gott! Es geht los!

KARLA:

Nur keine Hektik. Ist noch keins dringeblichen.

LOTHAR:

(verzweifelt)

Aber meine Frau ist erst im achten Monat.

(Karla holt einen kleinen Taschenkalender hervor und durchsucht ihn blätternd)

KARLA:

(blickt auf/zu Lothar)

Dann kommen Sie in vier Wochen wieder. Das passt
zeitlich sowieso besser.

HENK:

(zu Lothar)

Und falls es zu Hause losgeht: Immer heißes Wasser und
weiße Laken bereithalten.

ANSGAR:

Das machen die in Westernfilmen auch immer.

*(Lothar starrt fassungslos zwischen den dreien hin und
her. Dann lassen Henk und Ansgar ihre Zeitungen sinken
und tauschen mit Karla Blicke aus. Wie auf Knopfdruck
brüllen alle drei los und schütten sich aus vor Lachen.
Lothar sitzt da wie ein begossener Pudel. Nach einer
gewissen Zeit lacht er gezwungen mit)*

LOTHAR:

(noch halb unter Schock)

Ja ... Hahahaha ... Hab doch gleich gemerkt, dass das ein
Scherz war ... Hahahahaha ...

ANSGAR:

Wirklich, Karla! Sie sind immer noch die gleiche
Spaßkanone!

KARLA:

In meinem Beruf braucht man Humor gegen den Frust.

LOTHAR:

Wieso Frust?

KARLA:

Egal, wie gut ich meinen Job mache: Immer gibt's
Geschrei!

*(Henk und Ansgar vertiefen sich wieder in ihre
Zeitungen. In dem Moment tritt die Ärztin Frau Dr. Beine
auf)*

DR. BEINE:

Karla! Ich brauche mal Ihre Hilfe!

LOTHAR:

(aufgeregt)

Meine Frau? Ist was mit ihr?

DR. BEINE:

Herr Sommer?

(Lothar nickt)

DR. BEINE:

Machen Sie sich keinen Kopf. - Karla, kommen Sie?

(Karla wirft die Zigarette auf den Boden und tritt sie aus)

KARLA:

Dass diese Plagen sich nie an die Pausenzeiten halten
können.

*(Karla und Frau Dr. Beine gehen ab. Lothar kaut nervös
an seinen Fingernägeln. Henk und Ansgar lassen ihre
Zeitungen wieder sinken)*

HENK:

Wie soll's denn heißen?

LOTHAR:

Was? - Ja, wenn's ein Junge wird, wollen wir ihn Wasco
nennen.

ANSGAR:

Dann wundern Sie sich aber nicht, wenn Ihr Kind beim
Pinkeln ein Bein hebt.

(In dem Moment tritt die Ärztin Frau Dr. Beine auf)

DR. BEINE:

Herr Kurz?

(Ansgar erhebt sich)

Ihre Frau hat soeben ein gesundes Mädchen zur Welt
gebracht.

ANSGAR:

(dem die Kinnlade herunterfällt)

Naja - Hauptsache gesund.

(geht ab)

DR. BEINE:

(zu Henk)

Was hat er denn?

HENK:

Jetzt musst er doch mindestens noch sechs Mal ran, wenn das mit der WM was werden soll. Hauptsache, er hat sein Pulver nicht schon verschossen.

DR. BEINE:

(zu Henk)

Ihre Frau hat jedenfalls einem strammen Stammhalter geboren. Der Vater des Kindes hat auch schon angerufen. Er ist auf dem Weg hierher.

(Lothar fällt die Kinnlade runter)

LOTHAR:

Wie??? Sie sind nicht ...???

HENK:

Ich hab nur gesagt, meine Frau bekommt das Zweite.

LOTHAR:

Aber das muss doch furchtbar für Sie sein.

HENK:

Überhaupt nicht. Meinen Sonderurlaub in der Firma kriege ich trotzdem.

DR. BEINE:

Stimmt. Der Tarifvertrag spricht ja nur von Niederkunft der Ehefrau. Von wem das Kind kommt, ist egal.

(Lothar starrt die zwei fassungslos an. Henk und Dr. Beine tauschen schnell Blicke, brüllen wie auf Knopfdruck los und schütten sich aus vor Lachen. Lothar sitzt da wie ein begossener Pudel. Nach einer gewissen Zeit lacht er gezwungen mit)

LOTHAR:

(noch halb unter Schock)

Ja ... Hahahaha ... Wusst ich's doch ... Hahahaha ...

DR. BEINE:

Ach, Herr Bremer! Mit Ihnen scherze ich am liebsten. Wollen wir dann?

(Sie wenden sich zum Gehen)

LOTHAR:

Was ist denn mit meiner Frau?

DR. BEINE:

Es wird noch ein kleines bisschen dauern. Kein Grund zur Sorge.

(Henk und Dr. Beine gehen ab. Lothar wandert unruhig auf und ab)

LOTHAR:

(gerät immer mehr in Panik)

Die mit ihren dämlichen Witzen! Die bringen mich noch völlig aus dem Konzept! Ich war die Ruhe selbst, als ich hier ankam! Und jetzt bin ich ein Nervenbündel!

(Karla, Dr. Beine, Henk und Ansgar treten auf und blicken Lothar an. Der bleibt abrupt stehen)

LOTHAR:

(nervös)

Was ist?

(Schweigen)

LOTHAR:

(noch nervöser)

Ist etwas mit meiner Frau?

(Schweigen)

LOTHAR:

(noch nervöser)

Mit dem Kind?

ANSGAR:

Kumpel! So von Mann zu Mann: Kann ich bei Bedarf auf dich zukommen?

LOTHAR:

Was???

ANSGAR:

Naja, die Fußball-WM in zwanzig Jahren ... Du weißt ja, mir fehlen da immer noch so'n paar Jungs. Ich meine, ich werde weiter am Ball bleiben, aber wenn ich die bis dahin nicht zustande kriege ... Kann ich dann erst mal deine fünf haben?

(Lothar fällt die Kinnlade herunter. Er blickt irritiert in die Runde. Dann lacht er los)

LOTHAR:

Hahahahahahahaha! Nee, nee! Diesmal legt ihr mich nicht rein! Hahahahahahahahahahaha!

(Die anderen starren ihn an. Dann tauschen sie untereinander Blicke und brechen in lautes Lachen aus. Lothar ist darüber sichtlich erleichtert und lacht nun noch mehr)

HENK:

So was Dummes aber auch!

KARLA:

Er hat uns sofort durchschaut!

LOTHAR:

(erleichtert)

Also keine fünf Jungs?

Dr. BEINE:

Nein.

(Lothar strahlt)

DR. BEINE:

Alles Mädchen.

(Lothar starrt Henk an)

LOTHAR:

(lacht schallend)

Hahahahahahahahaha!

(Als er bemerkt, dass die anderen keine Miene verziehen, erstirbt sein Lachen langsam)

LOTHAR:

(am Ende)

Das ist zuviel für mich!

(Er bricht ohnmächtig zusammen)

KARLA:

Weichei!

(Blackout. Lothar, Karla, Henk, Ansgar und Dr. Beine gehen ab und nehmen Stühle und Zeitungen mit)

TV NONSTOP

(Jutta sitzt auf dem Sofa. Der Hammer neben ihr ist weg. Sie will sich noch ein Häppchen neben sich vom Tablett nehmen und bemerkt, dass dieses leer ist. Im Off hört man Gregor hämmern)

JUTTA:

(ruft drohend nach hinten)

Gregor! Du weißt, was passiert!

(Sie will neben sich greifen und merkt, dass der Hammer weg ist. Sie ist verärgert, nimmt die Fernsehzeitschrift und liest)

JUTTA:

Gregor! Auf "Waldorf-TV" läuft das Freundschaftsspiel zwischen den Sozialarbeiterinnen von Dorstenfeld und Winzacker!

GREGOR:

(unterbricht das Hämmern/aus dem Off)

Da hab ich ja bei 'ner Darmspiegelung mehr Spaß!

(Jutta schüttelt den Kopf, nimmt die Fernbedienung und richtet sie nach vorn. In dem Moment hört man, wie Gregor sich den Hammer mit voller Wucht auf den Daumen haut)

GREGOR:

(aus dem Off/schreit auf)

AAAHHHHHH!

(Gregor tritt auf und rennt im Hintergrund mit schmerzverzerrtem Gesicht auf und ab und hält sich leise fluchend den Daumen)

JUTTA:

(ohne sich umzusehen)

Könntest du mal leiser sein? Die sind schon mitten im Spiel.

(leise murmelnd)

Blöder Egoist!

(Gregor geht leise fluchend ab. Jutta richtet die Fernbedienung nach vorn)

SOZIALER FUSSBALL

(Aus dem Off ertönt die Geräuschkulisse eines ausverkauften Fußballstadions. Birte und Tessa treten auf. Beide tragen kurze Hosen. Birte trägt ein rotes, Tessa ein weißes Trikot. Tessa hat ihre langen Haare hinten ins Trikot gesteckt, so dass deren wahre Länge noch nicht zu erkennen ist.)

Birte hat den Ball inne, Tessa grätscht ihr in die Seite.

Birte geht zu Boden und jammert lautstark. Der Schiedsrichter kommt angelaufen und zeigt Tessa die Gelbe Karte. Zwei Mitspielerinnen - Dörte im roten und Maren im weißen Trikot - eilen nun ebenfalls auf die Bühne und mischen sich ein)

SCHIEDSRICHTER:

Freistoß für Rot!

DÖRTE:

Einen Moment! Darüber müssen wir reden! -

(zu Tessa)

Du, ich find's total destruktiv, dass du der Birte einfach so in die Seite grätschst.

MAREN:

(zu Dörte)

Ich bin der Meinung, du siehst das zu subjektiv.

TESSA:

Birte hat mich auch vor acht Jahren, fünf Monaten und drei Tagen im Strafraum umgesäbelt. Ich bin nicht nachtragend, wirklich nicht! Aber das konnte ich nicht so stehen lassen.

DÖRTE:

Aber Gleiches mit Gleichem vergelten ist doch keine Lösung, Tessa! Wie soll denn diese Spirale der Gewalt jemals durchbrochen werden?

SCHIEDSRICHTER:

Darf ich darauf aufmerksam machen, dass wir ...

TESSA:

(zu Birte)

Du bist diejenige, die hier Aggressivität ins Spiel gebracht hat. Schon vorhin bei der Seitenwahl hab ich dich als äußerst gewaltbereit wahrgenommen.

MAREN:

Die gleichen Schwingungen sind auch bei mir übergekommen, Birte.

BIRTE:

Du, dieser Vorwurf ist mir jetzt zu plakativ. Davon möchte ich mich gerne abgrenzen.

MAREN:

Aber immerhin haben wir es benannt. Das find' ich schon konstruktiv.

DÖRTE:

Vielleicht sollten wir jetzt mal innehalten und all die negative Energie von unserem Körper abflitschen!

(Alle vier formen sich zu einem kleinen Kreis)

DÖRTE:

Fertig?

(Die anderen drei nicken. Alle vier streifen nun mit den Händen flugs ihren Körper ab und rufen dabei laut ...)

ALLE VIER:

FIITSCH!!!

(Dann werfen sie alle ihre Hände in die Kreismitte und rufen dabei laut ...)

ALLE VIER:

SWOSCH!!!

(Das Ganze wird noch drei Mal wiederholt und steigert sich in punkto Lautstärke und Bewegungen mehr und mehr. Nach dem letzten "Swosch" stoßen alle vier Frauen einen wohligen Seufzer aus)

FRAUEN:

(glücklich)

Aaaahhhhhh!

DÖRTE:

Birte! Was macht das mit dir?

BIRTE:

(horcht in sich hinein)

Ich komme wieder in Kontakt mit meinem inneren Kind.

Es ist wütend und verletzt.

SCHIEDSRICHTER:

Leute! Die Zuschauer wollen ...

(Die Frauen ignorieren ihn weiterhin)

TESSA:

Dein Problem ist, Birte: Du bist nicht transparent. Wie soll ich da wissen, wo ich dran bin?

BIRTE:

Also, Tessa, dein Statement hat echt null Struktur!

MAREN:

Ganz ehrlich, Leute: Diese Debatte ist nur noch von Ambivalenz geprägt.

DÖRTE:

Ich denke, es wäre Zeit für eine kleine

Goldklümpchenrunde. - Birte, sag ganz spontan, ob du an Tessa etwas finden kannst, was dir gefällt.

(Birte wirft einen Blick auf Tessas Schuhe)

BIRTE:

(fasziniert)

Sag mal, Tessa, wo hast du diese Schuhe her?

TESSA:

Hab ich mir gestern neu gekauft.

DÖRTE:

(bewundert die Schuhe)

Total super, ey! Solche suche ich schon lange!

BIRTE:

(zu Tessa)

Und beim Friseur warst du auch!

TESSA:

War ich doch schon vor zwei Wochen!

BIRTE:

Steht dir echt gut.

TESSA:

(gebauchpinselt)

Ja? -

(holt ihre langen Haare hinten aus dem Trikot hervor)

Also, ich finde, hier im Nacken sind sie etwas lang.

SCHIEDSRICHTER:

(der immer ungeduldiger wird ob der immer lauter werdenden Geräuschkulisse im Stadion)

Mädels, ich hab keine Lust, dass hier gleich die Bierdosen fliegen!

MAREN:

Ich würde gerne noch ein kleines Blitzlicht durch die Runde geben, so dass jeder kurz Gelegenheit hat zu sagen, wie er sich jetzt fühlt. Ganz ohne Wertung.

(Die Frauen blicken sich an. Der Schiedsrichter wird immer unruhiger und das Pfeifkonzert aus dem Off immer lauter)

BIRTE: